



In Norditalien hat Hartmut Fast am Steuer einen Aussetzer. Es passiert nichts, aber der Winsener fährt seit diesem Augenblick nicht mehr Fotos: picture alliance, Bianca Wilkens

BIANCA WILKENS

Als Hartmut Fast das zweite Mal auf die Gegenfahrbahn lenkt, entscheidet er sich: Nie wieder fahren! Zusammen mit seiner Frau, so wird der Rentner später erzählen, ist er auf dem Rückweg vom Gardasee nach Winsen. Das Ehepaar hat die Tochter besucht, die in Italien lebt. Der Schock sitzt tief nach dem Aussetzer auf den italienischen Straßen. Hartmut Fast bedient seit diesem Augenblick keine Gangschaltung, dreht nicht mehr am Steuerrad und tritt nicht mehr aufs Gaspedal. Stattdessen geht er, wieder zu Hause, zur Führerscheinstelle des Landkreises Harburg in Winsen und gibt seinen Führerschein ab. Freiwillig. Einfach so.

So ein Verzicht aus freien Stücken ist äußerst selten. Zwar hat sich die Zahl der Autofahrer, die ihren Führerschein beim Landkreis Harburg abgegeben haben, in den vergangenen drei Jahren etwa verdoppelt. Es wurde nach Aussage der Führerscheinstelle sogar eine Mitarbeiterin mit dem neuen „Sachgebiet hohes Lebensalter“, wie es im Beamtendeutsch heißt, betraut. Der demografische Wandel hinterlässt auch in der Behörde seine Spuren. Die Menschen, die mit dem Auto groß geworden sind, kommen jetzt ins hohe Alter und fahren, so lange es geht. Dass es meistens eigentlich gar nicht mehr geht, merken die wenigsten. Die meisten Senioren geben erst ihren Führerschein ab, wenn sie dazu gedrängt werden.

Von den 312 Autofahrern, die seit 2002 im Landkreis Harburg auf ihren Führerschein verzichteten, hatten 147 zuvor Unfälle verursacht oder auf den ärztlichen Rat hin das Fahren aufgegeben. Lediglich zwölf Autofahrer gaben ihren Lappen ab, ohne dass es eine amtliche Vorgeschichte gab. Über die Differenz ist nichts mehr bekannt – die Menschen sind schon tot.

Hartmut Fast sitzt an seinem Wohnzimmerisch in seinem Haus in Winsen und präsentiert das Bestätigungsschreiben der Führerscheinstelle des Landkreises vom 27. Mai 2011. „Für Ihre Einsicht und Ihre Verantwortungsbewusstsein dankt Ihnen der Landkreis“, steht dort. Hartmut Fast ist ein Familienmensch. Stolz schwingt in seiner Stimme, als er von seinen zwei Kindern und seinen sieben Enkeln erzählt – davon, was sie können und was sie in ihrem Leben erreicht haben. Er zeigt Bilder von seinen Enkeln und berichtet vom gemeinsamen Essen im großen Familienkreis. Nicht auszudenken sei es, dass ihnen etwas im Straßenverkehr zustoße, dass jemand – anders als er – falsch handle und seinen Führerschein nicht abgebe. Bemerkungen von Freunden und Bekannten, die ihn nach dem Führerscheinverzicht für verrückt erklärten, ließen ihn kalt. Er bereut nichts. „Ich wollte nicht zum Mörder werden“, sagt Hartmut Fast. All die anderen Autofahrer, die eigentlich nichts mehr im Straßenverkehr zu suchen hätten, nennt er egoistisch, rücksichtslos und verantwortungslos.

Doch Autofahrer, die weiterhin fahren, obwohl sie es nicht sollten, werden nicht ernsthaft in Kauf nehmen wollen, andere und sich selbst zu gefährden. Vielmehr können sie das, was sie am Steuer können, nicht mehr richtig bewerten. „Der Erfahrungsschatz der äl-

„Ich wollte nicht zum Mörder werden“

Winsener gibt freiwillig Führerschein ab. Viele Senioren aber fahren weiter, bis es kracht

teren Leute, den sie über all die Jahre im Verkehr ansammeln, führt meistens zur Selbstüberschätzung“, sagt Uwe Stoef, Leiter der Führerscheinstelle beim Landkreis Harburg. Der Beamte hat zahlreiche Gespräche mit älteren Führerscheinbesitzern geführt, und im Grunde geht es immer um das Gleiche: um die Unabhängigkeit und die Mobilität. Auto fahren heißt, frei zu sein. „Wir sind darauf angewiesen, dass sich die Autofahrer selbst überprüfen, aber die kommen gar nicht auf die Idee“, sagt Stoef.

Auch Hartmut Fast hatte bis zu dem Vorfall in Italien nicht an seinen Fähigkeiten im Straßenverkehr gezweifelt, obwohl er da schon lange an Parkinson litt. Er schluckte jeden Tag rund 20 Tabletten, ahnte aber nicht, dass er damit eine Gefahr im Straßenverkehr war. „Die Tabletten können heftige Halluzinationen hervorrufen“, weiß Lydia Fast heute. Auch die Beamten in der Harburger Führerscheinstelle horchen auf, wenn Autofahrer, die beispielsweise als Parkplatzrempler aufgefallen sind, an Parkinson leiden. Gleiches gilt für Menschen, die an Epilepsie und Demenz erkrankt sind. „Mit einem ärztlichen oder medizinisch-psychologischen Gutachten wird überprüft, ob das Krankheitsbild die Ursache für die Verkehrsauffälligkeit ist“, sagt Uwe Stoef.



Hartmut Fast nimmt nur noch auf dem Beifahrersitz des Nissan Qashqai Platz, seine Frau Lydia fährt

Die behandelnden Ärzte sind nicht verpflichtet, der Führerscheinstelle etwa Auto fahrende Parkinson-Patienten zu melden. Das ist vielleicht auch der Grund dafür, dass die Führerscheinstelle erst dann von der Fahruntüchtigkeit mancher Senioren erfährt, nachdem es zu Blechschäden gekommen ist. „Im besten Fall weist der behandelnde Arzt darauf hin, dass der Patient nicht mehr fahren sollte“, sagt Uwe Stoef.

Doch im Falle von Hartmut Fast hätten weder der Hausarzt noch die Neurologen eine Fahruntüchtigkeit thematisiert oder gar einen eventuellen Führerscheinverzicht angesprochen,

sagt das Ehepaar. Und so lenkte Hartmut Fast jahrelang – bis zu dem Ereignis nach dem Italienurlaub – weiterhin das Auto. Als Oberhaupt der Familie war er der Mann am Steuer. Er fuhr seinen Sohn von seinem Wohnort Sangenstedt nach Winsen in dessen Goldschmiedegeschäft. Er fuhr seine Enkelkinder. Wer von den sieben Enkeln keinen Führerschein besaß, konnte sich immer an Opa, den Chauffeur, wenden. Es war für ihn selbstverständlich, auch nachts aufzustehen, um seine Enkel von der Disco abzuholen. Auf diesen Service müssen sie nun verzichten. „Sie sind die Leidtragenden“, sagt Hartmut Fast und

Lappen mit Verfallsdatum

Anders als in Deutschland wird in vielen europäischen Ländern die Fahrtauglichkeit älterer Menschen überprüft. Die EU-Kommission hat dies auch für Deutschland angeregt. Mit der neuen EU-Richtlinie dürfen die Fahrer ihren Führerschein nicht wie bislang bis ans Ende des Lebens behalten. Ab 2013 bekommt der Lappen ein Verfallsdatum. 15 Jahre sind die Führerscheine gültig. Wer seine Fahrerlaubnis dann verlängern will, muss einen Antrag stellen und ein neues Foto abgeben. Fahrprüfung und Gesundheitsuntersuchung sind nicht nötig. In Spanien, Italien und Holland wird die Fahrtauglichkeit regelmäßig überprüft. In Spanien müssen sich Autofahrer, die älter sind als 45, alle fünf Jahre untersuchen lassen. Von den Niederländern wird das Gleiche verlangt. Allerdings erst ab dem 70. Lebensjahr. Italiener müssen alle zwei Jahre zum Reaktions- und Sehtest. (bwil)

muss ein bisschen schmunzeln. Denn eigentlich wäre es, der das Recht hätte zu jammern. Doch im Vergleich zu allein stehenden Senioren hat er einen Vorteil: Er hat mit Lydia Fast eine aktive Frau an seiner Seite, die gern und sicher Auto fährt. „Ich gebe meine Freiheit nicht auf, weil meine Frau zu mir hält.“ Das tat sie auch vor zwei Jahren in Italien. Sie setzte sich ans Steuer und bewältigte die 1200 Kilometer lange Strecke. Kurz an der Raststätte raus und weiter. Aber es tat gut. Nicht nur, weil sie die Mammutstrecke alleine gewuppt hat. Sondern vor allem deshalb, weil sich alles richtig angefühlt hat.

ROSENGARTEN

Hans Dieter Wolf ist neuer Lions-Präsident

Der Lions Club Hamburg-Rosengarten hat einen neuen Präsidenten: Hans Dieter Wolf. Der 69-Jährige hat das Amt von seinem Vorgänger Rolf Mathiesen übernommen. Der ehemalige Rektor einer Realschule, hatte sich während seines Präsidenten-Jahres vor allem um Schulen gekümmert. Hans Dieter Wolf will sich nun des Themas „Integration und lokales Kulturleben“ annehmen. Der studierte Volkswirt wohnt mit seiner Lebensgefährtin in Hamburg. (sul)

JESTEBURG

Odette malt erst, dann trommelt sie

Das Podium Jesteburg präsentiert eine Ausstellung mit Bildern der Künstlerin Odette el Ibiary. Vernissage ist am Freitag, 17. August, ab 19 Uhr im Heimathaus (Niedersachsenplatz 2). Aber „Odette“ beherrscht nicht nur die stille Kunst der meditativen Malerei, sie mag es auch laut. Deshalb gibt's eine Woche nach der Ausstellungseröffnung eine Trommel- und Gongperformance mit ihr. Dazu liest Claus Fuchs Gedichte von Bertold Brecht und Erich Fried. Karten kosten zehn Euro. Erhältlich sind sie in der Bücherkate Buchholz, im Jesteburger Buchladen und bei der Touristinfo Jesteburg. (sul)

HARBURG

Grüne bitten zum Stammtisch

Die Grünen in Harburg wollen mal wieder Kontakte knüpfen. Für kommenden Mittwoch, 8. August, laden sie zum „Grünen Stammtisch“ ein, und zwar in die Helms-Lounge (Museumsplatz 2). Kommen dürfen nicht nur die Mitglieder des Kreisverbands, sondern alle Bürger, die Lust haben, über grüne Politik zu diskutieren. Den „Grünen Stammtisch“ gibt es in Harburg seit April 2011 an jedem zweiten Mittwoch im Monat. (sul)

WILHELMSBURG

Beirat für Stadtentwicklung tagt in öffentlicher Sitzung

Der Beirat für Stadtentwicklung in Wilhelmsburg lädt zu seiner nächsten öffentlichen Sitzung ein. Diese findet am Mittwoch, 8. August, im Bürgerhaus in der Mengestraße 20 statt. Beginn ist um 18.30 Uhr im Besprechungsraum, der im ersten Obergeschoss zu finden ist. (fja)

UNDELOH

Duo Marais Consort spielt Renaissance-Musik

„Masques and more“ lautet das Motto am Sonntag, 12. August, ab 17 Uhr in der Kirche St. Magdalenen zu Undeloh. In der Reihe „Musik in alten Heidekirchen“ spielt das Duo Marais Consort mit Hans-Georg Kramer (Viola da Gamba) und Ingelore Schubert (Virginal) Werke von William Byrd, Matthew Locke und anderen. Auf Instrumenten der italienischen Spätrenaissance lassen sie die „Masque“, das englische Maskenspiel bei Hofe, wieder aufleben. Die Interpreten versprechen Unterhaltungsmusik jener Zeit auf höchstem Niveau: Der Eintritt kostet an der Abendkasse zehn Euro. (sul)

ANZEIGE

3 Monate lesen, nur 2 zahlen!

Genießen Sie jetzt 3 Monate lang das Hamburger Abendblatt – am besten morgens – mit € 32,90 Ersparnis und Ihrem neuen Frühstückset.

Ihr Geschenk – exklusiv nur bei uns!

Schüttgut

Foffteihn!

KAHLA
PORZELAN FÜR DIE STIMME

Dieses Frühstückset haben wir für Sie fertigen lassen!

Dieses exklusive Frühstückset mit Becher & Mülli-Schale von KAHLA wurde speziell für das Hamburger Abendblatt gefertigt. In weißer Optik mit einzigartiger touchi Beschichtung (samtig) und Schriftzügen versüßt Ihnen dieses Set den Morgen. Spülmaschinenfest, mikrowellengeeignet und lebensmittelfest. (59801)

Ja, bitte liefern Sie mir das Hamburger Abendblatt ab _____ für das 3-Monats-Abo zahle ich den Preis von nur 2 Monaten (entspricht € 65,80) inkl. MwSt. und Zustellkosten (Inlandspreis). Wenn ich danach weiterlesen möchte, brauche ich nichts zu tun. Ich erhalte dann das Hamburger Abendblatt zum günstigen Preis von zurzeit monatlich € 32,90 inkl. MwSt. und Zustellkosten (Inlandspreis).

Als Geschenk erhalte ich zusätzlich das exklusive Frühstückset mit Becher & Mülli-Schale von KAHLA. Das Bezugsgeld kann im Voraus von meinem Konto abgebucht werden: (Wenn ich nichts angekreuzt habe, schicken Sie mir bitte eine Rechnung.)

Meine Anschrift lautet: (Bitte in Druckbuchstaben ausfüllen!)

Vorname/Name _____
 Straße/Haus-Nr. _____
 PLZ/Ort _____
 Telefon _____
 Ich kann der Nutzung meiner Daten zu Werbezwecken jederzeit beim Verlag widersprechen.

Bitte ankreuzen:
 Ich leihe dem/ einverstanden, dass die Axel Springer AG/Altstein GmbH (Verlag) mir weitere Medienangebote per Telefon/E-Mail/SMS unterbreitet. Freiwillige Angabe.
 Datum/Unterschrift _____

4 schnelle Wege zum Hamburger Abendblatt
Post Brieffach 21.60, 20767 Hamburg
Telefon 040/33 39 11 62*
Fax 040/3 47-1 23 02
Internet www.abendblatt.de/abo
 *Bitte Stichwort „Becher & Mülli-Schale“ nennen.

Hamburger Abendblatt

AXEL SPRINGER AG • Axel-Springer-Platz 1 • 20350 Hamburg
 vertreten durch Vorstand, Amtsgericht Charlottenburg; HRB 4998